

A n h a n g,

eine kurze Beschreibung aller jetzt gewöhnlichen und brauchbaren Instrumente, sammt ihren Tonleitern enthaltend.

Schlaginstrumente.

1) Die Orgel (l'organo) hat viele Züge (Register) aber noch viel mehr Pfeifen. Sie hat ein, zwey, oder drey Griffbrette (Manuale) welche aus vier Octaven bestehen. Auch ein Pedal zum treten, welches dreyzehn lange und sieben kurze hölzerne Stangen enthält. Das Hauptregister ist allezeit sechzehnfüßig. Bey sehr großen Werken findet man auch zuweilen ein zwey und dreyßigfüßiges. Sie hat Blasbälge und Ventile &c. NB. In Kapellen oder kleinen Kirchen giebt es meistens nur Positive; diese sind eine kleine Orgelgattung mit drey, vier, fünf oder sechs, höchstens acht Registern und haben nur ein Griffbret und kein Pedal. Für beyde folgen die Töne in Noten unten bey No. 1.

2) Der Flügel (Clavicembalo) ist fast anderthalb Klaftern lang, vorn bey der Claviatur über eine Elle breit, hinten zugespitzt. Sein Körper ist von hartem, der Resonanzboden aber von weichem Holze gemacht. Er wird mit Stahl oder Messingsaiten und im Basse auch zuweilen durch die tiefsten Töne herauf mit überspannenen Saiten, welche alle an eisernen Schrauben und an kleinen Häften angemacht werden, bezogen. Er besteht jetzt aus fünf Octaven. Alle seine Töne, wie auch des Fortepiano und des Clavicordes, siehe unten bey No. 2.

3) Das Fortepiano, welches eben so aussieht, hat diesen Unterschied, daß es mit hölzernen Hämmerchen, jener aber mit langen hölzernen fast spannenlangen Tangenten, worinn eine kleine Rabenfeile steckt, dadurch zum Ansprechen gebracht wird, und zwar, wie es uns beliebt, stark oder schwach.

NB. Dieß und der Flügel haben oftmals noch ein Register, das der Lautenzug genennet wird, es spricht aber oben selten rein an.

4) Das Clavicordium, oder das Clavier, welches bald nur vier C Octaven wie die Orgel, bald auch fünf F Octaven, wie der Flügel und das Fortepiano hat, ist ebenfalls mit Stahl oder Messingsaiten, auch im Subbasse mit überspannenen bezogen. Es hat aber, weil

es viel kleiner ist, und äußerlich wie ein Zwergflügel und Fortepiano aussieht, sehr kurze Tangenten von Messing oder von Eisen; klingt etwas leise, jedoch ist es zur Expression sehr gut. NB. Einige nennen es auch Spinnet; wenn es aber nicht um eine Octave durchaus höher, das ist; im vierfüßigen Tone, gestimmt ist, sondern den achtfüßigen und natürlichen Ton hat, so ist es kein Spinnet, wenn es auch nur einfach statt doppelt, oder dreysach bezogen wäre. Es giebt zwar noch einige flügelartige Spinete, welche wirklich um eine Octave höher klingen, und nur durchaus einfach besaitet sind. Beyde aber sind sehr in Abnahme, weil sie zu kindisch und jung klingen.

5) Der Pantalon, welcher fast zwey Ellen breit ist, und sehr viele stählerne Saiten (weil er im Discant oben dreysach besaitet ist) auf hölzernen Stegen über den Resonanzboden, in eisernen Häften und Schrauben angespannet hat und mit zween hölzernen Schlägeln geschlagen wird, ist ein prächtiges, aber sehr seltenes Instrument. Das Hactebret (Manicordo) ist fast noch einmal so klein, und wird eben so gespielt.

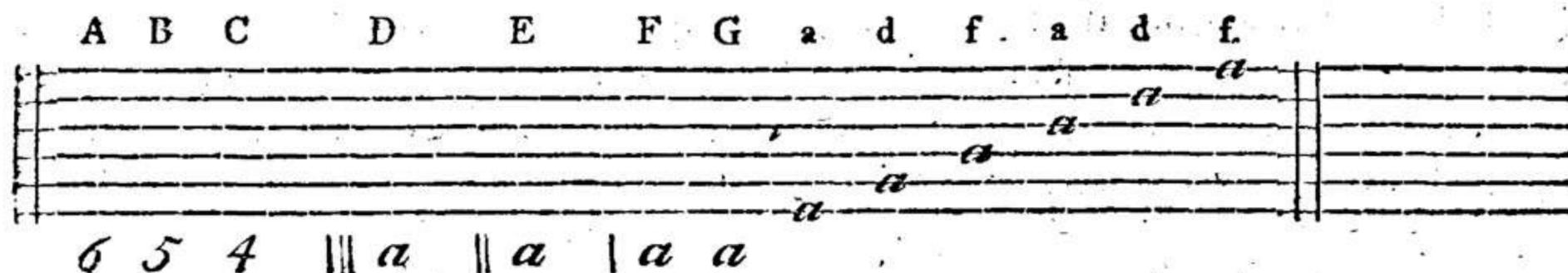
6) Die Harmonica hat ihr Daseyn dem D. Franklin zu verdanken, welcher die ersten Ideen gegeben hat. Durch eine Demoiselle Davis ward sie bekannter, und die Herren Trick, Köllig, von Meyer, Naumann, Weise u. a. m. haben sie durch ihren musicalischen Scharfsinn zur jetzigen Vollkommenheit gebracht. Dieses anmuthsvolle Instrument besteht gemeinlich aus 36 bis 40 zirkelförmigen Glocken, welche besonders dazu in den Glashütten über Formen geblasen werden müssen. Das Zusammensetzen derselben und ihre Befestigung an der viereckigten eisernen Spindel, welche an dem obersten Ende mit einem Schwungrade versehen ist, nebst dem Zusammenstimmen, sind die mühsamsten Arbeiten, welche kein anderes musicalisches Instrument fordert. Herr Köllig versah sie zuerst mit einer Claviatur, weswegen sie auch den Namen Claviatur- oder Tastatur-Harmonica erhielt. Eben derselbe und Herr Kapellmeister Naumann schrieben zuerst Tonstücke, so wie auch Herr Müller eine Anleitung mit Probestücken zum Selbstunterricht auf der Harmonica drucken ließ.

7) Die Cither (Chitarra) ist dreyerley: die deutsche, die welsche und die spanische. Jede wird anders behandelt. *Importa niente.*

8) Die Theorbe, ein angenehmes und sogar zum Generalbaß-Spielen taugliches Instrument. Sie ist nur durch einen längern Hals, und noch einige Kleinigkeiten, von der Laute unterschieden.

9) Die Laute (Liuto oder Testudo) ein ziemlich großes in der Gestalt einer Schildkröte, rundes und mit Schafdarmsaiten (deren im Basse auch einige übersponnen sind) bezogenes Kammerinstrument, wird mit der linken Hand etwas aufwärts gehalten und zugleich mit derselben vier Fingern gegriffen; in der rechten Hand hilft der kleine Finger sie halten, die

übrigen vier Finger aber schlagen die Accorde. Auf ihrem Griffbrette sind Bünde von Schafdarmsaiten für jeden halben Ton. Jeder halbe Ton oder Bund bekommt statt der Noten einen Buchstaben aus dem a b c zc. die Noten aber setzet man dennoch wegen der Eintheilung des Tactes über die Buchstaben oberhalb der sechsten Linie. Dieses Instrument braucht also ein Notenpapier mit sechs Linien. Es hat keinen Schlüssel vorgezeichnet, wohl aber die Tactart. Die tiefften drey Bassöne werden mit Nummern angezeigt, die folgenden vier mit dem Buchstaben a und geraden Strichen |. Die schon rastrirten sechs Linien aber gehören für die obern sechs Chöre. Zehn Chöre also oder leere Saiten heißen bey der Laute a, obwohl nur drey wirkliche bey ihr zu finden sind als leere Saiten, z. B.



Sie ist das tonreichste Instrument, weil jeder Ton wenigstens auf drey Saiten gefunden und gegriffen werden kann; nachdem es die leichteste Applicatur verlangt. Der erste Bund auf jeder Saite heißt b, der zweyte c, der dritte d, und der vierte e u. s. f. Die Bünde aber machen, wie oben gesagt worden, nur Halbtöne aus, z. B. auf der vierten Linie einer Lautenstimme stünden folgende Buchstaben: a, b, c, d, e, f, g, h, i, k, l, m, n, so wirft es in unserm Gehör folgende tenormäßige Halbtöne durch eine ganze Octave aus:



Die laute hat unten acht ziemlich tiefe Bassaiten mit einer Octave vergesellschaftet, dann hinauf immer feinere, welche für den Gesang bestimmt sind. Alle vier und zwanzig Saiten machen zusammen dreyzehn Chöre aus. Sie wird aus allen Tonarten gespielt, derowegen werden in die Bassoctave die nothwendigen z oder b Töne schon zum voraus hineingestimmt; übrigens ist ihre Stimmung oben allezeit aus D moll.

Siehe statt Buchstaben Noten im Bass- und Violinschlüssel, welche ihre Stimmung wenigstens beyläufig vorstellen, bey No. 9.

10) Die Mandora, eine kleine Gattung der Laute, wird eben so gespielt, aber anders gestimmt. Diese hat nur acht Chöre von Schafdarmsaiten. NB. ein Chor sind zwey Saiten im Einklange oder in der Octave gestimmt, der höchste Chor aber hat wiederum nur eine Saite, welche

welche hier E heißt. Ihre Stimmung ist, den obersten drey Saiten gemäß, allezeit E moll. Siehe unten statt Buchstaben Noten, welche ihre allgemeine Stimmung ausmachen, bey No. 10.

11) Das Mandolin ist zweyerley: das Neapolitanische und das Mayländische. Beyde sind noch kleiner als die Mandora, haben auch eine andere Gestalt und Stimmung. Das erste hat nur vier Chöre, welche wie die Geige gestimmt werden, nämlich: GG DD AA EE. Das zweyte aber hatt sechs Chöre, deren die ersten zwey übersponnen sind, und heißen von unten hinauf: gg hh ee aa dd ee beyde führen den Violinschlüssel und Noten.

12) Das Psalterium ist ein Cimbalmäßiges, altes und seltenes Instrument. Es werden ihre Töne und Accorde, indem man ganz platte Ringe, woraus ein starker spiziger Federkiel hervorraget, in die Finger steckt, mit beyden Händen zum Anschlage gebracht.

13) Die gemeine Harfe, (l'arpa) ein bekanntes Instrument, wird jetzt meistens nur von Almosen bedürftigen Leuten beyderley Geschlechts, in Gärten und Gartenhäusern 2c. mit herzbrechenden Liedern und Gassenhauern geklimpert. Die englische Harfe hingegen wird noch zuweilen von ansehnlichen Leuten alla camera gebraucht und gespielt. Diese letztere hat ein Pedal, welches aber nur die Halbtöne macht. Beyde führen den Violinschlüssel in zwey Linienreihen zu ihren Stücken und Concerten. Ihre Töne siehe unten bey No. 13.

14) Die Pauken, welche sehr bekannt sind, und mit den Trompeten aus vielerley Tonarten (wie ich schon oben gesagt habe) geschlagen werden können, sind bey einer stark besetzten Musik und auch mit den Trompeten allein, sehr prächtig zu hören. Sie haben allezeit den F, oder allgemeinen Bassschlüssel vorgezeichnet.

Geiginstrumente.

1) Die Geige (Violino) welche den G Schlüssel insgemein auf der zweyten Linie führt, und bey vollstimmigen Musiken abgetheilt wird in Violino primo, Violino secundo, auch zuweilen in Violino terzo (auch, wenn ein Concert oder Solo darauf gespielt wird, in Violino principale) hat nur vier Saiten von Schafsdärmen, deren die tiefste übersponnen seyn muß. Sie heißen hinauf: g a \bar{a} e folglich geschieht ihre Stimmung durch drey reine Quinten, ob sie wohl wegen der ungleich schwebenden Temperatur der Orgeln und Schlaginstrumente gewissermaßen nicht auf das reinste gestimmt werden sollte. Ihre Scala siehe unten, wobey die leeren Saiten mit einem NB. bezeichnet sind, bey No. 15.

2) Die Bratsche (Viola) ist etwas größer und hat den C oder Alt-Schlüssel, nämlich auf der dritten Linie, vorgezeichnet. Sie wird, wenn sie kein Solo oder Concert zu spie-

ten hat, bey Violinen als Mittelstimme gebraucht, ohne dieses aber kann sie auch die oberste Stimme machen. NB. In alten Sätzen findet man auch für die Viola seconda den Tenor-Schlüssel. Ihre Saiten aber hießen allezeit, wie jetzt, hinauf: c g a ā wovon die zwey tiefsten übersponnen sind. Sie wird also auch durch drey reine Quinten gestimmt, jedoch um eine Quinte tiefer als die Violin. Ihre Töne siehe unten bey No. 2.

3) Die Viola d'amore ein angenehmes Kammerinstrument. Sie ist etwas breiter und länger als die Bratsche, hat über dem Griff breite sieben Saiten von Schafdarren, deren die tiefern viere oder fünfe übersponnen sind, unter dem Griffblatte hat sie ebenfalls so viele, aber von Stahl oder Messing, um einen stärkern laut zu geben. Sie wird meistens aus D dur harmonisch gestimmt. Ehemals hießen ihre obern sieben Saiten: A D a ā fis ā Die jetzigen Stücke werden meistens in tiefen Tönen mit dem Bassschlüssel, die mildern und höhern aber mit dem Violinschlüssel gesetzt. Vor Zeiten hatte sie den C Schlüssel auf der dritten Linie vorgezeichnet. Die tiefern Töne aber wurden dennoch in Basse, jedoch um eine Octave tiefer als jetzt geschrieben. Die höhern Töne kamen mit den Violinnoten, doch etwas fremd für das Gesichte, überein, indem die Stimmung von oben herab in den ersten zwey kleinen Saiten eine Quarte, die zweyte mit der dritten eine kleine Terz, die dritte mit der vierten eine große Terz ausmachte und man dennoch überall eine Quinte dafür hinsetzte, der Spielende aber sich einbilden mußte, er habe bey diesen vier hohen Seiten ā ā fis ā und auch bey den darauf gegriffenen Tönen eine Violin in der Hand, z. B.

lautet so:

Folglich setzte man zu den Stücken aus D dur bey diesem Viola-d'amor-Schlüssel nebst dem c x und f x auch das g x vorne an, weil man sich bey dem großen Terzengange d e fis oder weiter hinauf einbilden mußte, man spiele e fis gis ic. Bey dem Bassschlüssel aber war kein g x nothwendig vorzusetzen. Sie pflegt gerne in Terzen und Sexten, worunter auch zuweilen eine Quint oder Octave eingemischt wird, einherzugehen. Die neuern Componisten nehmen für sie, bis zur ersten kleinen D Saite durchaus hinauf lieber den Alt Schlüssel mit c x und f x allein, dann erst gebrauchen sie zu den höhern Tönen und doppelten Griffen, den Bio-

linfschlüssel und setzen die Terzen, Quarten, Quinten 2c. als wirklich solche Intervalla und Doppelgriffe für das Gesicht und den Gebrauch. Bey No. 4 folgt eine doppelte Scala mit der dritten verglichen, welche letztere den Bass- und Violin-Schlüssel haben wird.

4) Das englische Violet ist nur von der Viola d'amore in dem unterschieden, daß es kein tiefes Bass A folglich nur sechs Saiten hat.

5) Die Gamba, auf teutsch, Beingeige, ist etwas kleiner als das Basssetchen. Sie hat meistens nur fünf Saiten, welche von oben hinab heißen: d a e c C, und den Violinschlüssel vorgezeichnet; ist aber auch ein aus der Mode gekommenes Kammerinstrument.

6) Das Basssetgen (Violoncello) wenn es nur andre Stimmen begleitet, spielt den Bassschlüssel; wenn es aber ein Solo oder Concert vorträgt, kann es auch bey höhern Tönen den Tenorschlüssel, welcher ebenfalls auf die vierte Linie, als C Schlüssel zu stehen kommt, und um eine Quinte höher als der Bass lautet, haben.

Ein geschickter Virtuose spielt alle fünf Stimmen darauf, folglich auch den Alt, den Sopran und die natürliche Violin; welches letztere man aber in den neuern Sätzen meistens um eine Octave tiefer spielen muß. Die Saiten hinauf betrachtet, heißen: C G D A wovon die erstern oder tiefern zwey überspannen sind; sie klingen alle viere um eine Octave tiefer, als die der Bratsche. Die Töne folgen bey No. 6.

7) Der Bariton (Baritono) ein sehr angenehmes Kammer-Instrument, der Gamba in der Größe fast gleich, nur mit einem breitem Griffblatt, weil darauf sieben Saiten von Schafdärmen sind, welche meistens in doppelten Griffen gespielt werden; unter dem Halse hat er von Messing noch mehrere Seiten, welche mit dem Daume gerissen werden. Auf dem Griffblatte hat er neun Bünde, welche eben so viele Halbtöne ausmachen.

8) Der Violon, oder Cantrabass, hat gewöhnlich fünf ziemlich dicke Saiten, auch von Schafdärmen, welche von unten hinauf heißen; F A d fis a j. B.



NB. Die tiefsten zwey pflegt man zu überspannen. Er klingt aber um eine Octave tiefer als das Violoncello, doch wird er deswegen, um mit demselben im Einklänge einherzugehen, nicht um eine Octave höher gesetzt, so wenig als der Contrafagott; denn alle Bass-Instrumente machen bey einer Begleitung anderer und höherer Instrumente

gleichsam den Einklang in ihren Tönen. Er hat zu jedem halben Tone einen Bund auf dem Griffblatte. Seine Scala folgt bey No. 22. NB. Es giebt auch einen Violen, welcher nur vier Saiten und keine Bünde hat. Dessen Stimmung aber anders lautet, nämlich: G A D G oder F A D G. Dieser und der dreyfache sind selten mehr zu sehen.

Blasinstrumente.

1) Die Querflöte (Flauto traverso) ein sehr gemeines und brauchbares Instrument zu aller Musicgattung. Sie ist vom gutem Holze und geht vom eingestrichenen D bis in das dreygestrichene G hinauf. Damit aber ein angehender Componist auch wisse, was ich mit den Wörtern, eingestrichen, zweygestrichen 2c. sagen will, so setze ich alle fast mögliche Töne hier unten nach der Ordnung hinauf, und bezeichne sie mit den Buchstaben und Strichelchen, nach Art der Orget- und Instrumentmacher.

Sub-Baß, 16 füßiger †

Großer Baß *

F Fis G Gis A B H

C Cis D Dis E F Fis G Gis A B H

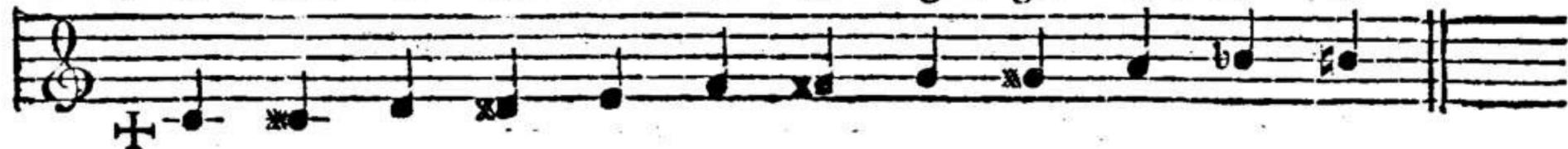


Kleiner Baß =



Eingestrichene †

c̄ cis̄ d̄ dis̄ ē f̄ fis̄ ḡ gis̄ ā b̄ h̄



Zweygestrichene *



Dreygestrichene.



Die Querflöte hat alle hier mit dem Violinschlüssel angezeigten Töne, das tiefe \bar{c} und \bar{cis} ausgenommen. Sie wird, wie die meisten Blasinstrumente (wenn man den Fagott und die Posaunen davon ausnimmt) mit dem gewöhnlichen Violin-Schlüssel gesetzt. NB. Es giebt auch eine Hirtenflöte, oder Flaute, welche vorne bey'm Labio angeblasen wird, und weil sie kürzer ist, weniger Töne hat als diese obige. Sie ist aber wegen ihrer Unbrauchbarkeit zur künstlichen Musik fast gänzlich in der Vergessenheit.

2) Die Hoboe, ein bekanntes und zu aller Music brauchbares Instrument, wird auch in dem Violin-Schlüssel gesetzt. Man bläst sie aber nicht bey einer Lücke, wie die Querflöte, an, sondern es wird ein kleines Röhrchen vorne angesteckt, worein man bläst. Sie geht vom eingestrichenen C bis in das dreygestrichene D nur das tiefste oder eingestrichene Cis ist schwer zu finden. Auch das eingestrichene Gis oder Ab ist oft nach einander mit andern Nebentönen vermischt in geschwinden Noten nicht leicht zu blasen. Z. B.

oder :



Ebenfalls auch das zweygestrichene Cis und Dis oder Db und Eb. Z. B.

oder :



Ferner bläst man nicht gern das wiederholte zweygestrichene C mit dem eingestrichenen b, auch nicht das zweygestrichene F mit dem darneben liegenden E weil dergleichen Passagen eine Gabel machen. Z. B.

oder :



Ihre Scata und Halbtöne folgen bey No. 2.

Das

2) Das englische Horn (corno inglese) auch ein hölzernes, jedoch etwas größer und längeres Instrument als die Hoboe, wird auch durch ein kleines Röhrchen angeblasen. Man giebt ihm zwar auch den Violin-Schlüssel, doch klingt es durchaus um fünf Töne tiefer als diese. Der Komponist muß also seinen Satz darnach einrichten. Er will z. B. sein Stück aus C dur mit diesen Instrumenten begleiten, machen, so muß er sie in G dur mit $\text{f}\sharp$ schreiben. Geht sein Stück aber aus dem F dur, dann muß er für diese aus C dur setzen. Schreibt er aus B dur, so muß er für diese nur ein b, nämlich das H b vorgezeichnen *ic.* folglich bekommt dieses Instrument in b Tonarten um ein b weniger, und in $\text{f}\sharp$ Tonarten um ein $\text{f}\sharp$ mehr vorgezeichnet als die übrigen natürlichen Instrumente.

3) Die Clarinette (Clarinetto) ist dem Ansehen nach fast der Hoboe gleich, der Menschenstimme aber am gleichsten. Sie hat am Ende einen größern Becher, und ist weit tonreicher als diese und die meisten Blasinstrumente. Sie hat auch mehrere Klappen, weil sie bis in das kleine Bass E hinab geht. Ihr höchster Ton ist das viergestrichene c dieses aber und die ganze dreigestrichene Octave muß man nur für Concertisten sparen. Man braucht sie gerne paarweise wie die Waldhörner *ic.* Die Clarinetten also werden, um sie in ihrer ächten Natur und mit dem bessern vollen Tone zu hören, allezeit in G dur und F dur geschrieben. Sie sind hierinnen fast den Waldhörnern gleich, weil man durch die Veränderung einer höhern oder tiefern Clarinette selbst, oder durch eines ihrer Mittelstücke aus allen möglichen Tonarten gut zusammen stimmen kann, und doch nur immer C oder F ihre vorgestellten Haupttöne bleiben. Z. B.

Clarinetto in C. Auch in C - Clarinetto in H.

Allgemein. - in F dur. selten.

Basso.

Auch in H - Clarinetto in B. Auch in B -

- in E dur. Allgemein. - in Eb dur.

Clari-

Clarinetto in A.

Auch in A.

Clarinetto in G.

- in D dur.

Auch in G -

Clarinetto hoch D.

Auch hoch D -

- in C dur. selten. - in G dur.

Auch können mit jeder Clarinette folgende Nebentonarten gut gebraucht werden, z. B.

Hauptton, ist immer

Die große Secunde mit der kleinen Terz.

C

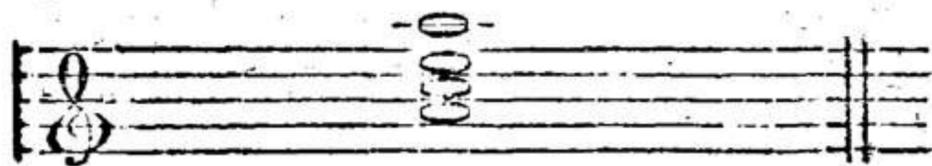
Die große Terz auch mit der kleinen Terz

Die ordentliche Quart für sich mit der großen Terz

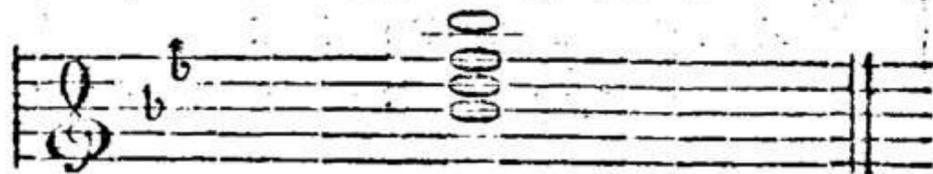
Die vollkommene Quinte mit der großen Terz.

Die Quart auch mit der kleinen Terz

Die Sext major mit der Terz minor.



Zur Noth auch die kleine Septime mit der Terz major.



Alle diese Tonarten können mit G A B H C und D Clarinetten begleitet werden, doch die, welche aus der G und D Clarinette herkommen, sind am schwersten. Ihre möglichen Töne siehe unten bey No. 3. Wobey ihr Hauptton C für alle Clarinetten gilt.

4) Das Bassethorn (Corno di Bassetto). Dieses sehr brauchbare und tonreichste aller Blasinstrumente ist von der Clarinette nur in dem unterschieden, daß es gebogen ist, (weßhalb es vor dem Krummhorn genannt wurde) und daß es um eine Terz noch tiefer geht, als die Clarinette. Es hatte ehemals nur das tiefe C, welches im Basse das zweyte oder kleine ist, hernach E und nach diesem erst alle halben Töne: aber die Brüder, Anton und Johann Stadler, K. K. Cammermusici, haben durch ihre Erfindung auch das tiefe und basmäßige Cis, D Dis hinzufügen lassen, folglich geht es jetzt in der gehörigen Ordnung durch vier ganze Octaven. Es wird zwar auch der Violin-Schlüssel vorgezeichnet, jedoch ist der Klang um vier oder fünf ganze Töne tiefer, als die Violin. Der Hauptton F aber ist älter und gewöhnlicher als G und werden beyde ins C gesetzt. S. D.

Corno di Bassetto in F.

Dessen bester Nebenton ist B dur.



Corno di Bassetto in G.

Dessen Nebenton ist C dur.

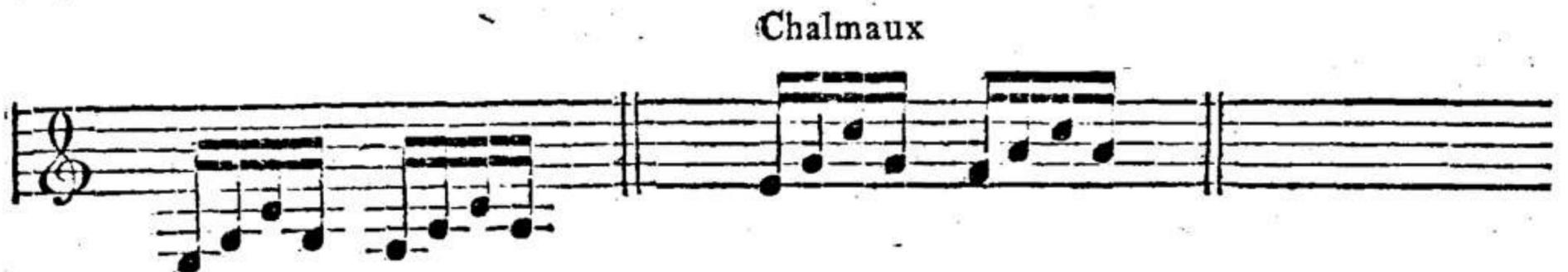


NB. Ueber das Beyspiel B dur wird auch geschrieben: Corno di Bassetto in F. Ein gleiches ist von den übrigen Tonarten bey den Nebentonarten zu verstehen.

Die Scala dieser zween gewöhnlichsten Haupttöne des Bassethornes folgt unten bey No. 4 durch alle vier C Octaven, welche aber in dem Gehöre vier F oder G Octaven ausmachen. NB. Man hat auch tiefe E, Es und D dur Bassethörner, welche aber beschwerlich wegen ihrer Größe zu behandeln sind. Uebrigens gelten alle oben angeführten Regeln der Clarinette auch für die Bassethörner, in Ansehung der Griffe. Noch ist zu merken, daß für das zweyte oder dritte Bassethorn bey tiefen Stellen gewöhnlicher der Bass-Schlüssel gebraucht werde. Z. B.



Für die zweyte Clarinette aber übersetzt man die tiefen Stellen im Violin-Schlüssel um eine Octave höher und schreibt darüber: Chalmoux. Z. B.



klingt hernach eben so tief.

5) Der Fagott, ein bekanntes Instrument von braunen harten Holze, mit Löchern und Klappen, ist überall zu gebrauchen. Er macht den ächten medium terminum zwischen dem Violon und dem Violoncello in stark besetzten Musiken aus, und giebt diesen Bässen noch eine herrlichere Kraft. Das Röhrchen, wovon man bläst, wird an den länglichtkrummen Bogen von Messing, S genannt, angesteckt. Er führt den Bass-Schlüssel, und giebt durchaus den achtfußigen natürlichen Basson. Seine Scala siehe unten bey No. 5.

NB. Es giebt auch einen Contrafagott, welcher um eine Octave tiefer klingt, folglich den 16füßigen Ton durchaus anspricht. Er wird aber nur bey Feld- oder Regiments-Musiken zur Verstärkung des gewöhnlichen Fagots gebraucht, und mit diesen all' Unifono geschrieben.

6) Das Waldhorn (Corno), welches meistens paarweise gebraucht wird, nämlich: Corno primo und Corno secondo (die Fagotte aber nur, wenn sie was obligates haben) ist ein bekanntes, von Messing, selten von Silber, rund gemachtes Instrument. Es wird mit einem Mundstück von eben diesen Materien, wie die Posaune und die Trompete, angeblasen, und führt auch den Violin-Schlüssel in G auf der zweyten Linie. Es treffen aber nur die hohen C Hörner mit der Violine in gleichem Tone ein. Die übrigen sind alle tiefer. Die tiefen Töne der Scala, wenn sie etwas lang dauern, kann man für das zweyte Horn auch mit dem Baßschlüssel schreiben, die höhern aber nach dem dreygestrichenen C hinauf, müssen nur für einen guten Primarius gespart werden. In Tutti-fachen sollen ohnehin für Sänger und Instrumentisten die Sätze niemals über die siebende Linie hinaus gehen. Uebrigens muß man die Tonart, weil die Hörner immer nur aus C dur gesetzt werden, über ihre Stimmen anzeigen, z. B. Corni bassi in B | Corni bassi in C | Corni in D | Corni in Eb oder Es, nicht aber Dis | Corni in F | Corni in G | Corni in A | Corni alti in B | Corni alti in C || Ihre möglichen Töne siehe unten bey No. 6.

7) Posaunen giebt es dreyerley, als: Baß- Tenor- und Alt-Posaunen; ihre möglichen Töne siehe bey No. 7.

8) Die Trompete, welche nur aus B C D und Eb dur geblasen wird, ist ebenfalls ein bekanntes Instrument, führt auch den Violin-Schlüssel, wird aber allezeit nur aus C dur gesetzt; folglich muß die Tonart oben auch angezeigt werden. Man setzt sie wenigstens paarweise zu einer vollen Musie, worüber alsdann geschrieben wird: Clarino primo, Clarino secondo. Wenn man aber vier Trompeten setzen will, wie z. B. die Aufzüge verfertigt sind, so heißt die dritte: Principale, die vierte aber: Toccato, über diese letzten zwey wird auch geschrieben Tromba prima, Tromba seconda. Sie haben auch in Kirchensätzen den Alt- statt den Violin-Schlüssel vorgezeichnet. Die zwey Clarini führen einen leichten Gesang meistens in Terzen oben von dem zweygestrichenen bis in das dreygestrichene C die Quint $\frac{d}{c}$ und hernach $\frac{e}{c}$ zwischen den fünf Linien, machen gern die Cadenz aus. Wenn der Satz ins F dur von C dur übergeht, giebt man ihnen gern die verdoppelte Quint $\frac{\bar{e}}{c}$ wenn er aber in das A moll übergeht, die verdoppelte Quint $\frac{\bar{e}}{c}$. Die Tromba prima hat meistens nur e und g zwischen den fünf Linien, wenn die Clarini höher stehen, und die Tromba seconda nimmt gern

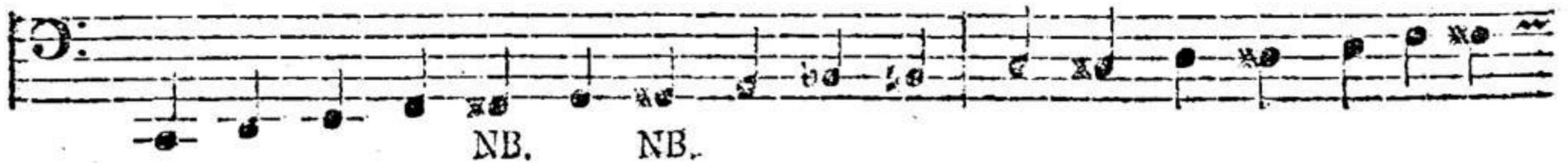
gern das C und G wechselsweise unter den fünf Linien und geht also mit den Pauken *alla Octava*. NB. Das eingestrichene f, fis und a müssen niemals in den Clarinen als Anfangsnoten sondern nur überall als durchgehende gesetzt werden, weil diese drey Töne nicht recht rein zu intoniren sind. Ihre natürlichen Töne siehe bey No. 8.

Hier folgen nun alle Tonleitern und Töne der brauchbarsten Instrumente.

Schlaginstrumente.

No. 1. Orgeltöne

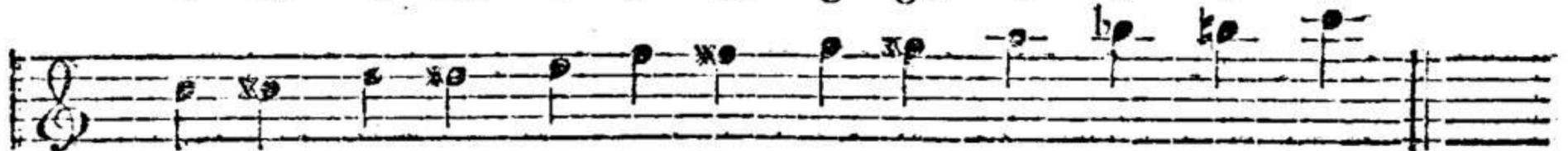
C D E F Fis G Gis A B H c cis d dis e f fis



g gis a b h c cis d dis e f fis g gis a b h



c cis d dis e f fis g gis a b h c



NB. Das erste oder große Fis liegt an dem großen D. Das erste oder große Gis liegt an dem großen E wenn die Orgel eine kurze Bassoctave und nicht das große Cis und Dis hat.

No. 2. Für den Flügel, das Fortepiano und das lange Clavicord.

Subbaß.

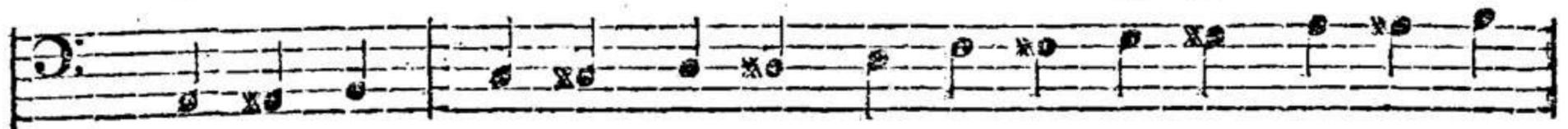
Große Baß- Octave.

F Fis G Gis A Ais H C Cis D Dis E F Fis G Gis



Kleine Baß- Octave.

A Ais H c cis d dis e f fis g gis a ais h



Eingestrichene Octave.

Zweygestrichene Octave.

c̄ cis d dis e f fis g gis a ais h c̄ cis d dis



Dreygestrichene Octave.

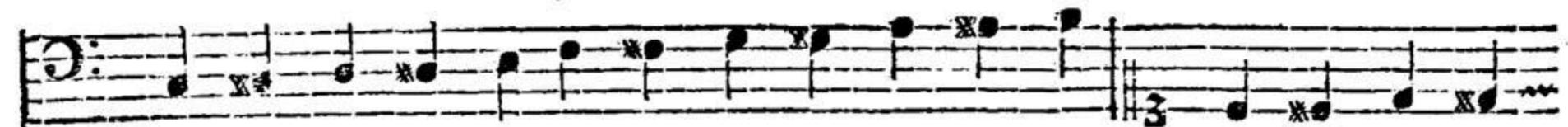
ē f fis g gis a ais h c̄ cis d dis e f

zuweilen auch höher.

No. 6. Für die Harmonica.

Kleine Baß- Octave.

Eingestrichene —



c cis d dis e f fis g gis a ais h c̄ cis d dis

— Octave.

— Octave.

Zweygestrichene Octave.

e f fis g gis a ais h c cis d dis e f fis g gis

Dreygestrichene Octave.

a ais h c cis d dis e f fis g

No. 9. Für die Laute.

A B C D E F G

aus D moll und F dur.

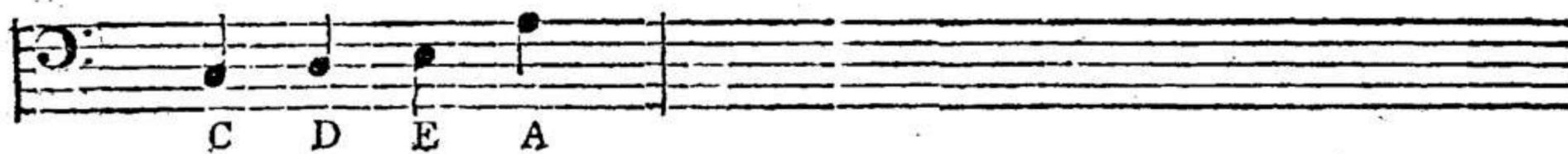
NB. Diese erste und tieffste Octave wird allezeit mit dem Kreuzer und Been gestimmt, welche die Tonart der aufzuführenden Stücke nöthig hat.

Folgende letzten sechs Chöre aber bleiben immer gleich gestimmt, weil die Bände alle möglichen Halböne darbieten.

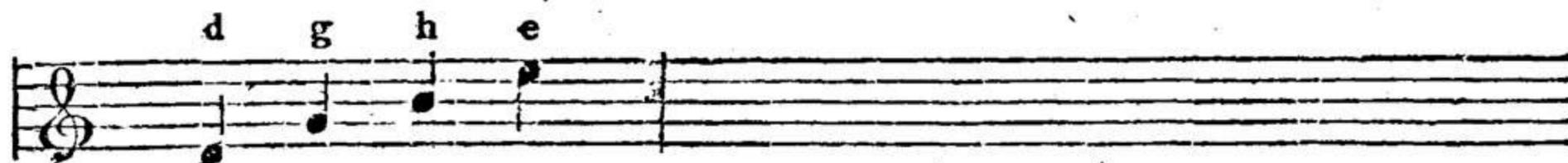
a d f a d f

No. 10.

No. 10. Für die Mandora.



NB. Diese ersten und tiefsten vier Baßtöne, oder Chöre, werden auch allezeit tonartmäßig gestimmt. Folgende höhere vier Chöre aber bleiben immer gleich gestimmt.



Die gegriffenen vier Töne machen die dreizehn Buchstaben b, c, b, e, f, g, h, i, k, l, m, n, o, aus, weil die leeren Saiten alle A heißen.

No. 13. Scala für die allgemeine Harfe.

C D E F G A H c d e f g a h c̄

d̄ ē f̄ ḡ ā h̄ c̄ d̄ ē f̄ ḡ ā h̄ c̄ d̄ ē f̄ ḡ

NB. Ihre ♯ und b Töne (Semitonia) werden durch das Drehen der Schrauben gemacht.

Geiginstrumente.

No. 1. Für die Geige.

Allgemeine Töne.

G A H c d e f g a h c d e f g a h

NB. NB. NB.

Applicatur-Töne.

A musical staff in treble clef showing notes for applicature tones: c, d, e, f, g, a, h, c. The notes are placed on the staff lines and are connected by a horizontal line. Below the staff, the letters c, d, e, f, g, a, h, c are written. To the right of the staff, the text "selten noch höher." is written.

NB. Es versteht sich, daß sie auch alle \sharp und \flat Töne hat, auch doppelte \flat und doppelte \sharp und \natural Zeichen. Z. B.

As B Ces Des Es Fes Ges as u. s. f.

A musical staff in treble clef showing notes for As, B, Ces, Des, Es, Fes, Ges, as. The notes are placed on the staff lines and are connected by a horizontal line. Below the staff, the letters As, B, Ces, Des, Es, Fes, Ges, as are written.

Gis Ais His cis dis eis fis gis u. s. f.

A musical staff in treble clef showing notes for Gis, Ais, His, cis, dis, eis, fis, gis. The notes are placed on the staff lines and are connected by a horizontal line. Below the staff, the letters Gis, Ais, His, cis, dis, eis, fis, gis are written.

No. 2. Für die Bratsche.

Allgemeine Töne.

A musical staff in treble clef showing notes for C, D, E, F, G, A, H, NB., NB., etc. The notes are placed on the staff lines and are connected by a horizontal line. Below the staff, the letters C, D, E, F, G, A, H, NB., NB., etc. are written. Below the staff, the letters c, d, e, f, g, a, h, c, d, e are written.

Auch die \sharp \times und \flat \flat , und das \natural kann sie haben.

No. 3. Erste Scale für die Viola d'amore.

A musical staff in bass clef showing notes for A, B, H, C, Cis, D, Dis, E, F, Fis, G, Gis, a, b, h, c, cis. The notes are placed on the staff lines and are connected by a horizontal line. Below the staff, the letters A, B, H, C, Cis, D, Dis, E, F, Fis, G, Gis, a, b, h, c, cis are written.

\bar{d} \bar{dis} \bar{e} \bar{f} \bar{fis} \bar{g} \bar{gis} \bar{a} \bar{b} \bar{h} \bar{c} \bar{cis} \bar{d} oder \bar{d} \bar{dis} \bar{e}

\bar{f} \bar{fis} \bar{g} \bar{gis} \bar{a} \bar{ais} \bar{h} \bar{c} \bar{cis} \bar{d}

Zweyte Scala.

A B H C Cis D Dis E F Fis G Gis a b h c cis

\bar{d} \bar{dis} \bar{e} \bar{f} \bar{fis} \bar{g} \bar{gis} \bar{a} \bar{b} \bar{h} \bar{c} \bar{cis} \bar{d} oder: \bar{d} \bar{dis}

\bar{e} \bar{f} \bar{fis} \bar{g} \bar{gis} \bar{a} \bar{ais} \bar{h} \bar{c} \bar{cis} \bar{d} etc.

Vergleichungs-Scale.

A B H C Cis D Dis E F Fis G Gis a b h

NB. NB. NB.

c̄ cis̄ d̄ d̄ dis̄ ē f̄ fis̄ ḡ gis̄

oder:

NB. NB. NB.

ā b̄ h̄ c̄ cis̄ d̄ dis̄ ē f̄ fis̄ ḡ gis̄

NB. NB.

ā ais̄ h̄ c̄ cis̄ d̄

No. 6. Für das Violoncello.

C D E F G A H c d e f g a h

c̄ d̄ ē f̄ ḡ

NB. Es versteht sich von selbst, daß alle Weginstrumente alle möglichen \sharp und \flat Töne in ihren Grenzen haben.

No. 7. Stimmung des Baritons in den obern Saiten.

ē h f d A E H herab.

in den untern, nach der alten Art.

E F G A H c d e f g a

Nach der neuen, nämlich wie ihn der verstorbene Andreas Lidl vermehrte, hat er von diesem nämlichen tiefen $\frac{+}{2}$ angefangen 14 buchstäbliche Töne und 6 Halbtöne hinauf.

No. 8. Scala für den Violon.

F Fis G Gis A B H C Cis D Dis E F Fis G Gis

NB. NB. NB. NB.

NB.

a b h c cis d dis e f fis g

Blasinstrumente.

No. 2. Für die Hoboe.

c̄ d̄ dis oder es ē eis oder f̄ fis oder ges gis oder as̄ ā ais b̄

h ces c cis des dis es e eis oder: f fis ges g gis as

a ais b h c cis des d

NB. Das englische Horn hat die nämliche Scala; nur, wie oben gesagt worden, klingt sie durchaus um eine Quinte tiefer.

No. 3. Für die Clarinette.

E F Fis G Gis A Ais H c cis d dis e f fis

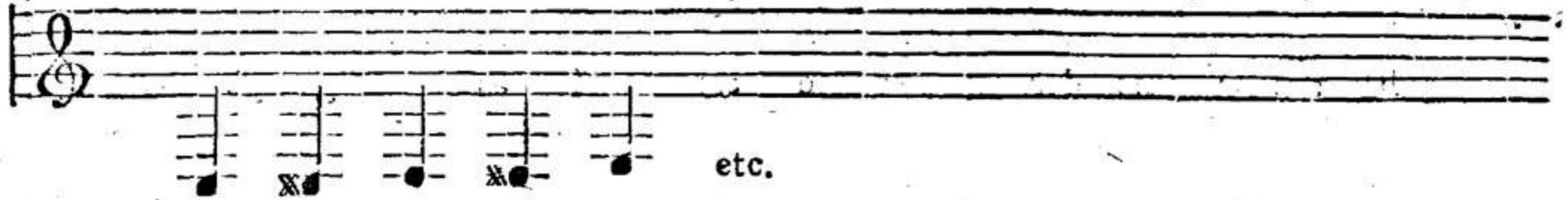
g gis a ais b c cis d dis e f fis g gis a ais h

c cis d dis e f fis g gis a ais h c

NB. Diese Scala kann auch durch alle b Töne chromatisch gehen.

No. 4. Scala für das Bassethorn, meistens aus F oder G statt C.

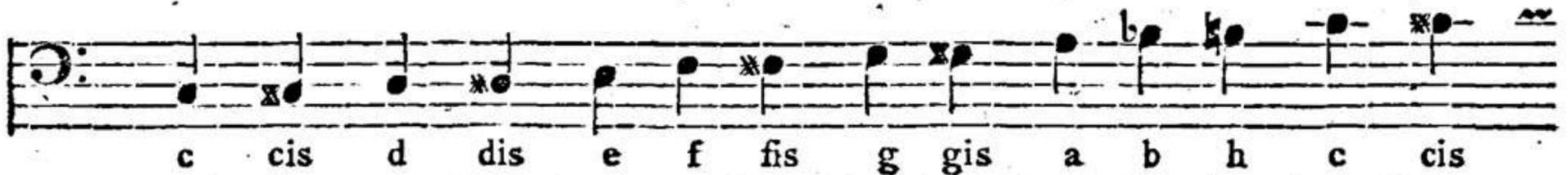
C Cis D Dis E



wie die Clarinette.

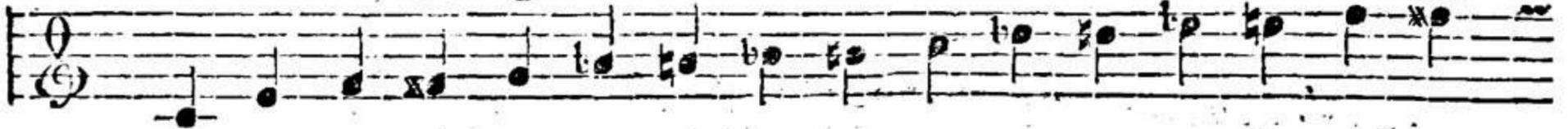
No. 5. Für den Fagott.

B C Cis - D Dis E F Fis G Gis A B H



No. 6. Für das erste Waldhorn.

c e f fis g as a b h c des d es e f fis



seltene Töne.

Für

Für das zweite Waldhorn.

C E F Fis G ober Bass: C E F Fis G As H

c d es e f fis g as a b h c cis d dis

e f fis g as a b h c cis d dis

NB. C bleibt aus allen möglichen Tonarten der Hauptton; auch Kreuz- und b-Töne nur für Virtuosen das eingestrichene b auf der dritten Linie und das zweigestrichene fis auf der fünften Linie ausgenommen. Uebrigens setzt man in vollstimmigen Sätzen nur die Töne der Clarinen. Siehe No. 8.

No. 7. Scala für die Bass-Posaune.

G Gis A B H C Cis D Eb E F Fis G As A b h c

Für die Tenor-Posaune.

A B H c cis d dis e f fis g gis a b h c cis

d dis e f fis g gis a

Für die Alt-Posaune.

c cis d dis e f fis g gis a b h o cis d dis

e f fis g gis a b h c cis d

schwer.

No. 8. Für die Trompete.

G c e g b c d e f fis g a h c

leichte Töne.

as b cis d e f g

schwere und seltene.

E N D E